

Zu I. N. 161. 536

an Wohlq.

Herrn Oberbaurat

Professor Josef Hofmann

Wien 10.

Salzburgergasse 33.



Friedrich Neesold, 5 Wimmerergasse 5/8



I.N. 161.536  
I

Wien - August.

Sehr verehrter Herr Professor!

Vor lauter Freude und Überraschung, finde ich momentan keine Worte die zum Ausdruck eignen.

In meiner Gefangenschaft wollte ich lieber Herr Professor absichtlich vermeiden, dass Sie in eine Mühe versetzt würden. Ich danke Ihnen vielmals für den reizenden Brief und noch wichtiger, zu erfahren haben, dass Sie so wie Ihre b. Frau Gemahlin sich wohl befinden.

Was meine Person anbelangt, thun Sie mich zu hoch einzusetzen und was, habe ich es mir Ihnen zu danken. Weil ich jetzt auch Ihre geschätzte Freundesgesellschaften

!

II.  
und geben Kunde, erlaube ich mir mit meine Bekant  
zu machen, Mein Vater war ein angesehener Tischmacher-  
meister, ich war der jüngste von 12 Geschwister und bin in  
der stürmischen Zeit im Jahre 1877 auf Welt gekommen.

Nach der Weltausstellung 1873, kam ein Platts Knack  
der ungeheuren Schäden in der Privatwirtschaft brachte,  
nicht nur das, in kürzer Zeit darauf tauchten neue Ma-  
schinen auf, die das Tischmacher-gewerbe stillgelegt hatten.  
Meine Eltern, trotz dem dem fleiss, konnten sich nicht be-  
haupten und wurden Haus und Boden gepfändet, mussten  
ausziehen und in kleinere Wohnung einziehen. Aus Gnade  
dem gute Rufe, bekam der Vater eine Ausstellung als  
Lampenanziinder und Feldhüter und blieb bis zu seinem

C

III. Zu I.N. 161.536

Tode. Die älteren jüngern, aber in der Not, Ihre Kinder,  
auf sich überlassen und ging in die Arbeit. Die Krone  
Kraus überlebt ist Sie 1885 gestorben. Die Geschwister gingen  
siner nach dem andern in die Fremde, bis auch die Reue  
auf mich kam und im Jahre 1891 als Bildhauer, von dem  
Beruf ich keine Ahnung hatte, nach Wien in die helve Kraus.

Die Enttäuschung ist eingetreten, ich würde lange  
Zeit nur als Kunstmädchen verwendet, vor meinen sind  
viele davon gelaufen. Arbeit war gering, Meisten, alleinstimm,  
4 kleine Kinder, und Wohnung, samt Werkst. bestehend aus  
seinem Zimmer und Küche um alles in Ordnung machen. Zum  
Schluss ~~wurden~~<sup>ich</sup> beschimpft mit dem Vorwurf: Der böhmische  
Hausbau heißt sollen Scheiter wärme und so weiter usw.

7.

der Meister hat nach meiner späterer Erfahrung gar  
 nichts Kennen. Mit der Zeit kam ein neuer und ich kam  
 zur Bank, sie erst für mich besorgt wurde. Herr Professor  
 es hat nicht lang gedauert und ich habe den Meister samt  
 dem Gehilfen überholt und der löhmischer Kreis für wurde dem  
 als Künstler betitelt. Im Jahre 1891 wurde ich frei und bin  
 durch Empfehlung wo anders eingetreten. Nach 8 Jahren  
 sah ich auch hier, dass mein weiter Kommen eine Ende hat,  
 bin ich zu das Atelier Eisenfest eingetreten, wo zuerst  
 sie arbeiten, Ohmanns Neue Hoffnung und Thoe für die Künstler  
 Villa gemacht wurden. Ich wurde zu Modelle verwendet. Den  
 ersten Tag bekam ich angefangene Arbeit, zu Ethelberg, Komit  
 Herr Eisenfest und schaut bei mir nach. Ungeschauter sagt



Zu I. N. 161.536  
5.

er zu mir, ich habe geglaubt, Sie kennen was, darneil  
Kennen an Doct. Momentan war ich sicher sich,  
aber ich habe es eingesehen. Trotzallem, würde ich unter  
10-12 Jahren in paar Jahren wieder der erste und die =  
bling, Herrn Eisenfest. 10 Jahre war ich dort, dann, auf  
zurück einer Kunde bin ich selbständig geworden.  
In dieser Zeit bekam <sup>sich</sup> auch einzelne Aufträge von der  
W. W., und in März 1906 wurde ich zu meiner Über =  
nahme berufen, und als Meister angestellt. Ich wurde  
ganz anders behandelt als bisher und das wichtigste  
an allen, habe ich Sie Herr Professor so wie andere  
Pötenlich Reiter in der W. W. kennen gelernt.

6. Das weitere ist Ihnen wohl bekannt. Ich füelle mich  
ganz<sup>wohl</sup> mit schluß des Thema von Lebenslauf ab  
mit der Empfällung auch an Ihre G. Frau Gemahlin

Ihr dankbarer

Verold Friedrich.



Nachtrag!

Mein Vater starb im Jahre 1897, er war zum zweiten mal verheiratet,  
und von dieser Ehe stammt mein Bruder, den Sie kennen.

Die Heirat, die kaum hundert Gulden einbrachte, konnte ein Häuschen gekauft  
werden und der einzige Versuch, die Selbsthilfe, die jetzt hat eingerichtet werden.

Außer erlaube ich mir etliche Ansichten von Reichmann zu senden mit etwas  
für die Unterhaltung.